

Besuch bei Netzint



Der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei und Bürgermeisterin Lisa Wolber zeigen sich erfreut über die gute Entwicklung des Gütenbacher Unternehmens Netzint, das von Maurice Cazautet und Kai Wursthorn (von links) gegründet wurde und geführt wird.

Bild: Netzint

Not macht bekanntlich erfindereich. Die herrschte vor acht Jahren auch in Gütenbach, als sich die Einwohner eine ordentliche Internetverbindung wünschten. Maurice Cazautet und Kai Wursthorn, damals 20 und 22 Jahre alt, wendeten sich mit einem Richtfunk-Konzept an die Gemeinde,

Gütenbach – Das Konzept wurde umgesetzt: der Beginn eines typischen Start-up-Unternehmens, das sich damals aus einem „netzinternen“ System entwickelte, daraus seinen Namen „Netzint“ ableitete und heute unter anderem Schulen wie Industrieunternehmen digital vernetzt. Nach vier Jahren im Nebenberuf arbeiten die beiden Geschäftsführer seit 2014 mit inzwischen mehreren Mitarbeitern an einer Erfolgsgeschichte. Mittlerweile gibt es „über dreißigtausend Nutzer unserer Systeme“, sagt Cazautet. Und jährlich hätten sich die Umsätze seither verdoppelt.

Thorsten Frei MdB zeigte sich bei einem Unternehmensbesuch begeistert von der Innovationskraft des jungen Unternehmens, das den vom Bund mit fünf Milliarden Euro forcierten IT-Ausbau mit seinem Produkt-Portfolio entscheidend vorantreiben könne und auch eine kostengünstige Systempflege biete. Letzteres sei ein gewichtiges Argument für die für Bildung zuständigen Länder sowie Landkreise und Kommunen als Schulträger.

Die Kommunen stehen vor großen finanziellen Herausforderungen, denn auch der Unterricht wird immer digitaler, der Aufbau der entsprechenden

Infrastruktur ist teuer, ebenso Software-Lizenzen. Zudem ist die Technik wieder recht schnell veraltet. „Dazu kommt, dass viele Schulen den internen Netzaufbau mit engagierten Lehrern gemeistert haben, die mit ihrem Stundendeputat aber an ihre Grenzen stoßen. So wurden technische Inseln geschaffen, die untereinander oft nicht sonderlich kompatibel sind“, merkte Thorsten Frei im Gespräch an. Diese technischen Schwachstellen haben die beiden Gütenbacher Jungunternehmer Cazautet und Wursthorn als Potenzial für ihr Unternehmen erkannt. Und der wachsende Erfolg gibt ihnen Recht. Demnächst komme die größte Berufsschule des Landes mit mehreren tausend Benutzern hinzu. Diese setze auf die neue, seit zwei Jahren in Entwicklung befindliche Multischul-Serverlösung. Eines der ersten Campusprojekte in der Region war 2013 das MIB-Projekt in Furtwangen. MIB steht für „Multimediale IT-Infrastruktur Bildung“ und meint insbesondere die Vernetzung und zentrale Verwaltung von Schul- und Verwaltungsnetz. Hier standen damals pro Schule maximal 16000 Mbit/s zur Verfügung. Über Richtfunk ermöglichte Netzint einen Anschluss an ein Glasfaser-Backend, womit nun mehrere hundert Mbit/s zur Verfügung standen. Alle Städtischen Schulen in Furtwangen wurden mittels Richtfunks an den zentralen Server-Standort angeschlossen und miteinander vernetzt. Nicht nur bei der Vernetzung geht Netzint neue Wege, sondern auch bei der Software. Hier setze man auf Open-Source-Software, die man selbst weiterentwickle.